



[Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen  
Frankfurt am Main – Virtueller Leseraum](#)

[Christian Troll SJ](#)

[www.sankt-georgen.de/leseraum/troll38.pdf](http://www.sankt-georgen.de/leseraum/troll38.pdf)

---

## **Interview:**

### **Es fehlt eine zeitgemäße Hermeneutik des Korans**

*erschienen in: „Die Tagespost“ (Würzburg) vom 23.12.2006*

Professor Christian Troll SJ über Glaube und Vernunft im Islam und den wachsenden Einfluss der Radikalen auf das Denken der Muslime

Von Markus Reder

*Mit seiner Regensburger Vorlesung hat Papst Benedikt einen Anstoß zur Diskussion über das Thema „Glaube und Vernunft“ gegeben. Wie steht es um das Verhältnis von Glaube und Vernunft im Islam?*

Da gilt es zunächst einmal zu differenzieren: Denn den Islam als einheitliches Lehrgebäude gibt es nicht. Es gibt einen großen Fächer sehr verschiedener Bekenntnisse und Auslegungen innerhalb der zwei Hauptkonfessionen, der Sunna und der Schia. Dann wäre zunächst über den Koran und die verschiedenen Wege und Akzentuierungen bei seiner Auslegung zu sprechen. Schließlich müsste man die ganze, bewegte Geschichte des islamischen Denkens in den Blick nehmen, um die Frage nach dem Verhältnis von Glaube und Vernunft im Islam adäquat beantworten zu können.

*Lassen Sie uns mit dem Koran beginnen. Was sagt der Koran zum Thema Vernunft?*

Was den Korantext angeht, so fällt sogleich auf, wie nachdrücklich er die Menschen immer wieder aufruft, nachzudenken und ihre Vernunft zu gebrauchen. Der Mensch, so der Koran, ist von Gott gerade deshalb mit der Vernunft begabt worden, damit er die Zeichen beziehungsweise die Spuren Gottes in Natur und Geschichte meditiert und zu verstehen sucht und so zu Weisheit und Einsicht gelange. Diese besteht darin, Gott als Schöpfer, Herrn, Gesetzgeber und Richter in Wort und Tat anzuerkennen.

*Wie geht die islamische Theologie mit diesen Aussagen des Korans über den Gebrauch der Vernunft um?*

Recht früh in der islamischen Geschichte entwickelte sich eine durchaus rationale, ja geradezu rationalistische Richtung der Theologie. Sie wurde im sunnitischen Raum seit Mitte des neunten Jahrhunderts massiv unterdrückt, lebte aber im neunzehnten Jahrhundert wieder auf. Seit Mitte des letzten Jahrhunderts hat traditionalistisches Denken dieses theologisch aufgeklärte Denken wieder verdrängt. Im schiitischen Raum ist die Entwicklung anders verlaufen. Da hat man sich an den großen theologischen Schulen immer auch mit den Fragen der Philosophie befasst. Die Religionsgelehrten der Schia sind Männer, die nicht nur in den Koran-, Hadith- und Rechtswissenschaften, sondern auch in der rationalen Theologie beheimatet sind.

*Gibt es bei all diesen Unterschieden denn so etwas wie eine theologische Hauptströmung?*

Dem islamischen Glaubensdenken in all seinen Fächerungen ging und geht es grundsätzlich immer darum, an der Botschaft des Korans und dem verpflichtenden Offenbarungscharakter dieses Textes festzuhalten.

*Wenn es zumindest in Teilen der islamischen Geisteswelt eine Offenheit für die Vereinbarkeit von Glaube und Vernunft gibt, warum tut sich der Islam dann so schwer damit, sich grundsätzlich von Gewaltakten zu distanzieren?*

Es wäre ganz verfehlt zu meinen, eine weniger rational ausgerichtete Theologie bringe automatisch eine gewaltbereite Mentalität hervor. Seit dem 18. Jahrhundert fühlt sich die muslimische Welt mehr und mehr in ihrer Identität bedroht. Diese definiert sich in nicht geringem Maß durch politische Macht. Mit dem damals immer stärker spürbar werdenden Verlust der Vormacht der muslimischen Gesellschaften geriet eine durchaus auf dem Koran basierende Theologie des diesseitigen Erfolgs in eine tiefe Krise, ohne dass diese Erfahrung je seriös theologisch aufgearbeitet wurde. Seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben von der Ideologie des Islamismus geprägte Denkformen und Bewegungen und, im Gefolge, eine Vielzahl von extremistischen, gewaltbereiten Gruppen, stets größeren Einfluss gewonnen. Machterwerb, Machterhalt und Kampf um weltweite Vormacht des Islam gegenüber dem Westen stehen bei diesen Bewegungen und Gruppen im Vordergrund.

*Wie wirkt sich diese Radikalisierung des Denkens auf die theologischen Institutionen aus?*

Leider haben diese Einstellung und dieses Denken auch die großen und ehrwürdigen Zentren der islamischen religiösen Bildung massiv infiziert. Da stellt man zum Beispiel fest, dass der führende Vertreter einer dieser Institutionen zur Frage der moralischen Zulässigkeit von Selbstmordanschlägen, bei denen gezielt Zivilisten

getötet werden, mit zwei Zungen spricht. Das macht deutlich, wie weit das ideologische Machtdenken bereits um sich gegriffen hat – ein gravierender Vorgang, der im Übrigen auf ein anderes großes Problem hinweist.

*Auf welches?*

Auf das Fehlen einer wie auch immer gearteten Lehrautorität, die es dem Islam erlauben würde, in grundlegenden Fragen des Glaubens und der Moral mit einer Stimme zu sprechen. Vor etwa vier Jahren habe ich einen hervorragenden Vertreter des sunnitischen Islam, Kronprinz Hassan von Jordanien, bei einem Gespräch von muslimischen und christlichen Fachgelehrten sagen hören: Wenn wir Sunniten in den kommenden Jahren nicht die Strukturen entwickeln können, die es uns erlauben, in den wichtigen Fragen des Glaubens und der Moral mit einer Stimme sprechen zu können, dann werden wir als Religion auf Dauer in dieser pluralistischen Welt keine Zukunft haben. Denn in pluralistischen Gesellschaften ist es wesentlich, dass die teilnehmenden Gruppen sich eindeutig und im Namen ihrer Mitglieder artikulieren können.

*Gibt es in der Welt des Islam theologische Zentren, die sich in besonderer Weise um die Vereinbarkeit von Glaube und Vernunft mühen?*

Dass es in der Geschichte des Islam immer unterschiedliche Strömungen gab, habe ich bereits angedeutet. Gerade im 19. Jahrhundert gab es etliche progressive Islam-Denker, die bemüht waren, islamisches Denken und die moderne Zeit zusammenzubringen. Sie haben versucht, die rationale Tradition des islamischen religiösen Denkens neu zu beleben, ohne natürlich damit den Kern des islamischen Glaubens und Handelns verraten zu wollen, obwohl ihnen das immer wieder massiv vorgeworfen wurde. Aber – wie gesagt – im 20. Jahrhundert hat das Aufkommen islamistischer Denkweisen und Bewegungen, die heute mit ihren verschiedenen Abzweigungen den religiösen Diskurs und die theologische Ausbildung dominieren, die rationalen und geisteswissenschaftlich aufgeschlossenen Ansätze unterdrückt. Ich könnte im Augenblick keine namhafte islamische Institution nennen, die sich auf der Basis gründlicher Kenntnis der modernen Natur- und Geisteswissenschaften dezidiert für eine dem modernen westlichen Denken gegenüber kritisch offene Vorgehensweise ausspricht und diese umzusetzen versucht.

*Welche Rolle spielt die Vernunft im Umgang mit den Texten des Korans? Sind historisch-kritische Zugänge zumindest ansatzweise erkennbar?*

Ich fand in diesem Zusammenhang die Reaktion auf die Regensburger Rede seitens des bekannten Islamkundlers der Sorbonne, Muhammad Arkoun interessant. Es sagt, für die Muslime heute sei das eigentliche Problem nicht so sehr im Rahmen der Frage Islam und rationales Denken angesiedelt, sondern im Bereich der Frage der modern-geisteswissenschaftlichen Qualität der Koranauslegung. Diese sei seit

Jahrhunderten nicht mehr wirklich erneuert worden. Es fehle eine zeitgemäße Hermeneutik. Natürlich gibt es da heute immer mehr Ausnahmen. Bekannt ist der Ägypter Hamid Abu Zaid, der mutige Vorkämpfer für eine neue Hermeneutik, die den Koran zunächst einmal als literarisches Dokument des 7. Jahrhunderts Arabiens ernst nimmt. Er möchte alle Methoden der modernen Text- und Literarkritik auf den Koran anwenden, ohne damit den Offenbarungscharakter des Korans leugnen oder mindern zu wollen. Das ist die große Herausforderung. Denn mit dem traditionell en Offenbarungsverständnis, das die Verbalinspiration des Korans einschließt, ist es unmöglich, diese Herangehensweise an den Koran religiös zu rechtfertigen. Was weitere Ansätze für eine moderne Schriftauslegung in der zeitgenössischen islamischen Welt angeht, wäre das eben erschienene Buch meines Kollegen Felix Körner SJ zu nennen: *Alter Text – neuer Kontext. Koranhermeneutik in der Türkei heute. Ausgewählte Texte übersetzt und kommentiert* (Freiburg, 2006). In diesem Band kann man sich anhand von Primärtexten ein Bild davon machen, wie junge türkische Koranforscher seriös versuchen, zu einer ganz neuen, die modernen Geisteswissenschaften ernst nehmenden Koranexegese zu kommen. Dankenswerterweise ist so etwas in der Türkei durchaus möglich.

*Steht dem Islam „die Aufklärung“ noch bevor? Kann es überhaupt so etwas wie einen „aufgeklärten Islam“ geben oder bleibt da ein unvereinbarer Widerspruch?*

Es hat in der Tat Perioden des islamischen Denkens gegeben, in denen eine Art „Aufklärung“ oder „Renaissance“ der rationalen Wissenschaften stattfand. Wenn die Frage mit „Aufklärung“ die philosophische Bewegung des 18. Jahrhunderts im Westen meint, die sich durch eine umfassende, radikale Kritik der überkommenen sozialen, religiösen und politischen Ideen auszeichnete und auch vor der historischen Kritik sakraler Texte nicht Halt machte, so steht die sie dem Islam, wie er gemeinhin auf den verschiedenen Ebenen gelehrt wird, noch bevor, vor allem aber auch eine echte Auseinandersetzung mit den Ideen nicht nur Humes, Kants und Feuerbachs, sondern auch von Marx, Darwin und Freud sowie, last, but not least, mit der gesamten modernen jüdischen und christlichen Theologie. Man kann nicht leugnen, dass die Art und Weise, wie etwa die Katholische Kirche versucht hat, sich mit den eben genannten Herausforderungen auseinanderzusetzen – bis hin zum Ersten und Zweiten Vatikanischen Konzil –, geistig aufgeschlossene Muslime schon zum Nachdenken bringt. Dabei dürfen wir aber nie vergessen, dass das Christentum von außen betrachtet nicht nur aus katholischer und evangelischer Kirche oder aus der Orthodoxie besteht. Es gibt enorm viele Freikirchen und christliche Sekten, die in der islamischen Welt, so wie uns das aus Lateinamerika bekannt ist, durch ihr fundamentalistisches Denken und aggressives Auftreten das Bild des gesamten Christentums prägen oder zumindest mitprägen, nicht zuletzt auch das der Katholischen Kirche.